

Andreas Müller

Deutschlands UFO-Akten

Über den politischen Umgang mit dem UFO-Phänomen in Deutschland

... mit Betrachtungen auch zu Österreich und der Schweiz

Norderstedt: Books on Demand, 2021

ISBN 978-3-7543-0680-2, 452 Seiten, € 29,99

Rezensent:

JOCHEN ICKINGER⁹

Der Autor des hier rezensierten Bandes betreibt seit 2007 den „GrenzWissenschaft-Aktuell“-Blog als Nachrichtenportal für das gesamte grenzwissenschaftliche bzw. anomalistische Themenspektrum im In- und Ausland und ist dadurch auch in der UFO-Szene kein Unbekannter. Sein vor Kurzem erschienenes, erstes UFO-Buch widmet sich schwerpunktmäßig der Frage, inwieweit staatliche oder militärische Stellen in die Untersuchung des UFO-Phänomens involviert waren bzw. sind oder sogar ein Interesse an dem Phänomen haben und wie das Phänomen politisch betrachtet und kommentiert wird. In 23 Kapiteln auf rund 450 Seiten präsentiert er grob chronologisch sein dazu zusammengetragenes, umfangreiches Material aus verschiedensten Quellen, darunter auch freigegebenes Material aus Militär- und Geheimdienstarchiven, sowie aus eigenem Schriftwechsel und Interviews. Schwerpunkt der Betrachtung ist dabei Deutschland, er berücksichtigt aber auch das Ausland. Ergänzend wirft er auch einen Blick auf Aktivitäten an Universitäten und in (zivilen) Forschungsgesellschaften. Angereichert wird das Buch mit Gastbeiträgen von Dr. Ralf Bülow, Dr. Andreas Anton, Dr. Michael Schetsche und Marius Kettmann, allesamt Personen, die zumindest in der UFO-Szene größtenteils bekannt sind und sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Phänomen auseinandersetzen. Zu allen Kapiteln finden sich Quellenangaben, so dass jeder auch einen direkten Blick in die zitierten Inhalte werfen kann, soweit sie öffentlich verfügbar sind. Ergänzend finden sich im Buch verteilt auch QR-Codes, anhand deren sich, bspw. mittels eines Smartphones, Informationen und Medien direkt aufrufen lassen, eine sehr praktische Sache. Neben der Aufarbeitung und Präsentation des zusammengetragenen Materials werden im Kontext einzelner Kapitel auch einige beispielhafte UFO-Vorfälle und deren Untersuchung ausführlicher vorgestellt, worauf ich in meiner Rezension später separat eingehe.

⁹ **Jochen Ickinger**, M.Eng., Ingenieur für Geoinformationssysteme; Mitbetreiber von ufoinfo.de, Mitglied u.a. der GfA und bei EuroUFO (Community of Scientifically Oriented European UFO Researchers). E-Mail: ickinger@anomalistik.de

Den inhaltlichen Auftakt macht eine Zeitleiste von Aussagen bundesdeutscher Politik vergangener Jahrzehnte bis in die Gegenwart, die gerade Jüngeren oder Neulingen in der UFO-Szene einige neue Einblicke bieten dürfte. Zu dem erwähnten Memorandum an die Bundesregierung von 1983 möchte ich ergänzen, dass es in der Folge eine Einladung an kritische UFO-Forscher gab und ich selbst mit weiteren Kollegen (Werner Walter, Hansjürgen Köhler und Roland Gehardt) 1984 beim Führungsstab der Luftwaffe ein Gespräch hatte, das allerdings keine Überraschungen hervorbrachte und den damaligen Eindruck bestätigte, dass es von deren Seiten keine weitergehenden Aktivitäten dazu gab und unser eigener Kenntnisstand zum Phänomen weiter reichte. Unser Gesprächspartner damals wies auch völlig richtig darauf hin, dass nur die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen geeignet sei, es zu beurteilen. Es folgt ein Überblick über die Situation im europäischen Ausland sowie weltweit, soweit auch staatliche oder militärische Stellen involviert waren, teilweise auch mit Verweis auf Untersuchungsberichte und einige offizielle Aussagen. Als ergänzenden Lesetipp zu Großbritannien möchte ich die UFO-Debatte im britischen Oberhaus empfehlen, die unmittelbar nach der Veröffentlichung des Pentagon-Berichts stattfand und eine sehr sachliche und, aus meiner Sicht, realistische Einschätzung abgibt (UK Parliament, 2021). Hervorheben möchte ich zudem die erwähnte staatliche argentinische Untersuchungskommission Comisión de Estudio de Fenómenos Aeroespaciales (CEFEA), die seit Jahren sachlich und transparent ihre Untersuchungen veröffentlicht ohne wilde Spekulationen drumherum (Argentinisches Centro de Identificación Aeroespacial, o. D.). Zu Belgien wird die dortige bekannte UFO-Welle mit Schwerpunkt 1989/1990 genannt, bei der auch die belgische Luftwaffe involviert war. Trotz der damaligen Feststellungen der Untersucher über eine signifikante Anzahl ungeklärter Sichtungen und eines sehr umfangreichen Berichts wird das gesamte Ereignis nach wie vor kontrovers diskutiert, und Kritiker weisen insbesondere auf den Medieneinfluss einerseits und psychosoziale Effekte andererseits hin. Ebenso werden dem Abschlussbericht methodische Mängel vorgeworfen (Abrassart, 2010; Paquay, 2011, 2016). Ferner wird der ebenso bekannte Vorfall mit Infrarotaufnahmen der mexikanischen Luftwaffe aus 2004 über Campeche erwähnt, der seit einiger Zeit wieder vermehrt auch über soziale Medien geteilt wird. Allerdings konnte der Vorfall durch den ehemaligen mexikanischen Luftwaffenangehörigen Alejandro Franz schlüssig auf die Cantarell-Ölfelder zurückgeführt werden, der das damals ausführlich recherchiert und dargestellt hat, auch hinsichtlich der optischen Illusion der angeblich in/über den Wolken fliegenden Objekte (Franz, 2008).

Eine historische Betrachtung des Phänomens behandelt die vielfach zitierten, bildlichen Darstellungen des Basler Flugblatts von 1566 und das Nürnberger Flugblatts von 1561, die teilweise auch als Beleg für ein früheres UFO-Phänomen dienen, die hier sachlich im Rahmen des geschichtlichen Kontextes interpretiert werden. Erwähnung findet hier auch „Goethes UFO“ (S. 57) von 1756, sofern man es als UFO-Sichtung ansieht. Interessant gestaltet sich die Suche nach der offenbar verschollenen, „vermutlich ältesten und ersten ‚UFO-Akte‘“ (S. 61) Deutschlands über einen Vorfall aus dem Jahr 1826 im Saarland, zu dem es eine Akte bei der damaligen königlichen Regierung in Trier gegeben haben soll, die jedoch nicht mehr auffindbar ist. Der Vorfall fand damals auch Erwähnung in ausländischen Journalen und wird heute noch in der UFO-Literatur zitiert. Dank des zeitgenössischen Chronisten Chladni gibt es eine recht ausführliche Beschreibung dazu, die in Abschrift zitiert wird.

Aus der Zeit des Dritten Reiches bzw. des Zweiten Weltkriegs wird auch das unvermeidliche Thema der sogenannten „Reichsflugscheiben“ behandelt. Glücklicherweise gibt es hierzu in der UFO-Szene, nimmt man Nazi- und Esoterik-Ufologie mal aus, einen weitgehenden Konsens in der realistischen Einordnung, was sich auch in der Abhandlung widerspiegelt. Im Zusammenhang mit den Reichsflugscheiben tauchen auch die Brüder Horten auf, bekannt durch die erste Nurlüglerkonstruktion gegen Ende des Zweiten Weltkriegs. Der Wissenschaftsjournalist Ralf Bülow thematisiert dazu die UFO-Akten der US-Army über die Brüder Horten, in denen es um mögliche Verbindungen zu deutschen Reichsflugscheiben ging, für die es jedoch keine Anhaltspunkte gab. Ein UFO-Thema des Zweiten Weltkriegs sind die sogenannten Foo-Fighters, die von verschiedenen damaligen Kampfpiloten beschrieben wurden, zu denen es aber kaum belastbares Material bzw. aussagekräftige Fotos gibt. Manche ziehen auch Parallelen zu neueren Unidentified-Aerial-Phenomena-Vorfällen (kurz UAP). Das Buch weist hier auch auf die ganz unterschiedlichen Erklärungsansätze hin, wobei eine abschließende Beurteilung nach der vergangenen Zeit und bei den damaligen Umständen heute schwierig ist.

Als erstes offizielles deutsches „Nachkriegs-UFO-Dokument“ (S. 99) wird ein vermutlich eher wenig bekanntes Schreiben der Militärregierung für Bayern von 1948 genannt. Bekannter dagegen ist das *Projekt Blue Book* der US Air Force, das in den 1950er und 60er Jahren über 12.000 Sichtungsfälle gesammelt hat. In den Fallakten finden sich auch Vorfälle aus Deutschland, von denen Müller einige interessante zitiert. Ausführlicher beschäftigt er sich mit der „ersten und ältesten UFO-Akte“ (S. 125) der Bundesrepublik Deutschland aus dem Verkehrsministerium von 1954, die Korrespondenzen (interne und externe) sowie diverse Vermerke enthält und auch ausländische Botschaften oder das Kanzleramt mit einschließt. Müller sieht hier ein grundlegendes Interesse seitens der Regierung, wobei sich die Inhalte der Akte vorzugsweise auf externe bzw. ausländische Quellen und Informationen beziehen, einschließlich Aktivitäten der privaten UFO-Forschung wie bspw. der schweizerischen Forscherin Lou Zinstag. Inwieweit es UFO-Akten bei der Bundeswehr gab oder gibt, ist ein Dauerthema in UFO-Kreisen, dem sich erneut Ralf Bülow widmet und der eine 1975 geschlossene UFO-Akte der Territorialverteidigung der Bundeswehr recherchiert hat.

Einige Wellen schlug 1975 die UN-Resolution des Karibikstaates Grenada, in der die „Einrichtung einer Behörde oder Abteilung der Vereinten Nationen zur Durchführung der Erforschung Unidentifizierter Flugobjekte und verwandter Phänomene“ (S. 175) gefordert wird, die im Endresultat stark abgemildert verabschiedet wurde. Unvergessen ist dazu auch die UFO-Briefmarkenserie Grenadas von 1978. Die damalige Sicht Deutschlands in dieser Angelegenheit ist in einer Akte des Auswärtigen Amts dokumentiert, dessen Inhalte (Korrespondenz und Notizen) präsentiert werden. Müller schließt hieraus nachvollziehbar, dass das Engagement vorrangig öffentliche und politische Aufmerksamkeit erregen und weniger dem UFO-Thema dienen sollte.

Inhalte von möglichen UFO-Akten bei Geheimdiensten sind immer eine spannende Sache, und so präsentiert Müller auszugsweise die inzwischen freigegebene, 67 Seiten umfassende UFO-Akte des BND, die mehrere gesammelte Berichte über Flugobjekte aus den 1980er Jahren enthält. Für die Mehrheit der dort gesammelten Sichtungen hält auch er natürliche Erklärun-

gen für wahrscheinlich, sieht jedoch auch einige ungeklärte Fälle mit hoher Relevanz für die anomalistische UFO-Forschung. Das Pendant zum BND war die Stasi der (ehemaligen) DDR, und gerade die Älteren unter uns, mich eingeschlossen, haben uns früher oft gefragt, was es mit möglichen UFOs in der (damaligen) DDR auf sich hat, worüber praktisch kaum etwas bekannt wurde. Der Soziologe Andreas Anton beleuchtet in seinem Gastbeitrag das UFO-Thema in der DDR nicht nur aus staatlicher Sicht, sondern auch in der damaligen Lebenswelt der Bevölkerung. Ferner zitiert er aus UFO-Akten des Ministeriums für Staatssicherheit, wo es einige dokumentierte Sichtungen, wiederholt im ehemaligen Grenzgebiet seitens NVA-Soldaten, gibt, die allerdings rein als unidentifizierte Flugobjekte aus militärischer Sicht betrachtet wurden. Exemplarisch wird die Stasi-Akte zu einem UFO-Fall vollständig wiedergegeben. Ein aktuelleres Thema war 2010 die „UFO-Ausarbeitung des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages“ (S. 335) und nachfolgend die juristische Auseinandersetzung um die Akteneinsicht bzw. Veröffentlichung der Akte, was nicht nur in der UFO-Szene, sondern auch medial für Aufmerksamkeit sorgte. Das Buch präsentiert die komplette Ausarbeitung und beschreibt das juristische Tauziehen darum.

Nach einer kurzen Betrachtung der zivilen UFO-Forschung geht Müller der Frage nach, inwieweit UFOs ein Thema an Universitäten sind, und zitiert auch das mittlerweile etwas bekanntere UAP-Projekt von Prof. Hakan Kayal an der Universität Würzburg. Ebenso wird versucht, zu klären, inwieweit das 2011 gegründete Nationale Lage- und Führungszentrum für Sicherheit im Luftraum (NLFZ SiLuRa) ungeklärte UFO-Fälle untersucht. Die abschließenden Kapitel beschreiben aktuelle politische Positionen in Deutschland zur möglichen Untersuchung von UFOs/UAPs, und schließlich fragt Müller, warum es keine staatlich-militärische UFO-Forschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt. Seine Erklärungsversuche dazu geben im Grunde auch eine nachvollziehbare Begründung, wie sie ebenfalls in einer früheren Dokumentation von Kollegen („UFOs und Politik – der deutsche Weg“) bereits beschrieben wurde (Walter & Gehardt, 2007). Man sollte diese Frage vielleicht auch weniger aus UFO-enthusiastischer als vielmehr pragmatischer Sicht sehen, wonach ein vorrangiges Interesse von Militär und Sicherheitsbehörden darin liegt, inwieweit (ggf. nicht identifizierte) Objekte oder Phänomene im eigenen Luftraum eine Gefährdung der nationalen Sicherheit oder des Flugverkehrs darstellen. Ein Ansatz, der sich im Übrigen auch im aktuellen Nachfolgeprojekt zur UAP Task Force des Pentagons widerspiegelt (U.S. Department of Defense, 2021). Müller präsentiert zu dieser Frage dann noch einige Radarplots mit „unmöglichen Flugwegen“ (S. 413), die vom UFO-Forscher Illobrand von Ludwiger an mehreren Stellen in der Vergangenheit vorgestellt wurden. Neben der grundsätzlichen Problematik der Interpretation solcher Radarplots möchte ich einen Kollegen auf einer vergangenen UFO-Tagung zitieren, der dazu ganz richtig festgestellt hat, dass Radarplots ohne gleichzeitige visuelle Verifikation eben nur Radarplots und keine Objekte sind. Die Annahme physischer Objekte, die dafür verantwortlich sind, ist zuerst einmal nur eine Interpretation.

Abgeschlossen wird das Buch durch einen Anhang, in dem Müller politische Positionen zum Thema Search for Extraterrestrial Intelligence (SETI) zusammenfasst, sowie mit einem weiteren Gastbeitrag der beiden Soziologen Michael Schetsche und Andreas Anton über eine

exosozioologische Betrachtung zu einem Erstkontakt. Beide Gastautoren haben bereits verschiedentlich und immer lesenswert über Exosozioologie publiziert.

Wie eingangs erwähnt, finden sich im Buch auch exemplarisch einige Fallbeispiele, teils unter Einbeziehung von Recherchen verschiedener Forschungsgruppen. Ein Klassiker in der deutschen UFO-Geschichte ist zweifellos das Haselbach-UFO mit dem Zeugen Oskar Linke von 1950, das Ralf Bülow in einem Gastbeitrag ausführlich vorstellt. Die Sichtung fand im damaligen thüringischen Grenzgebiet zur BRD statt und beschreibt ein gelandetes Flugobjekt mit zwei humanoiden Gestalten daneben. Mit der noch lebenden Stieftochter, ebenfalls Zeugin, die auch im vorliegenden Beitrag zu Wort kommt, hatten auch Kollegen in den 1980er Jahren Kontakt. Eine Beurteilung des Falles ist nach der langen Zeit jedoch schwierig, offene Fragen lassen sich heute kaum noch beantworten. Ebenfalls bekannt in der deutschen UFO-Szene ist der Lufthansa-Pilot Werner Utter, der in den 1950er Jahren über mehrere UFO-Sichtungen, auch im Fernsehen, berichtete. Müller zitiert Uters Sichtungen stellvertretend für die Vielzahl an Pilotensichtungen.

Polizeidienststellen sind in die Verfolgung von UFO-Sichtungen ebenfalls gelegentlich involviert oder auch selbst Zeugen derartiger Ereignisse. Ein eigenes Kapitel widmet sich diesem Thema der Handhabung von UFO-Sichtungen durch Polizeidienststellen sowie dessen begleitende Untersuchung durch private Forscher. Exemplarisch dafür dient ein Abdruck aus dem MUFON-CES-Tagungsband 8 von 1981, der dazu eine Reihe an UFO-Sichtungen über Bayern und dessen Untersuchung darstellt, bei denen Polizeidienststellen involviert waren und es teilweise auch Presseberichte dazu gab. Da der Abdruck aus Platzgründen als verkleinerte direkte Reproduktion erfolgt, ist das Ganze etwas schwer zu lesen. Eventuell wäre es besser gewesen, nur einen Fall daraus zu zitieren und für weitergehende Infos auf die (öffentlich verfügbare) Quelle zu verweisen. Ungeachtet einer heutigen Beurteilung der dargestellten Sichtungen, für die im einen oder anderen Fall meines Erachtens auch herkömmliche Erklärungen diskutabel wären, zeigt der Beitrag die damaligen Abläufe. Ein aktuellerer Fall mit Beteiligung von Polizeibeamten als Zeugen sind die Sichtungen beim Bremer Flughafen 2014, dessen Ereignisse Müller rekonstruiert. Im Kern gab es mehrere, voneinander unabhängige Beobachtungen seitens des Flughafens und der Polizei, darunter eines Polizeihubschraubers, die für Aufregung und ein Presseecho sorgten und zu denen Müller auf unterschiedliche Ansichten von UFO-Forschern verweist. Auch wenn nicht jedes Detail der Ereignisse eindeutig geklärt werden konnte, halte ich die für das Ereignis von mehreren Forschern angeführten konventionellen Erklärungen (in Einzelfällen konnten auch Flugzeuge als Verursacher identifiziert werden) für durchaus schlüssig.

Aus den BND-Akten hebt Müller ausführlicher einen Fall von der Insel Fehmarn hervor, den er als „vielleicht Deutschlands beste UFO-Sichtung?“ (S. 267) betitelt. Klingt in jedem Fall interessant und lohnt sicherlich für eine genauere Betrachtung, wenngleich ich mit der Etikettierung „beste UFO-Sichtung“, auch wenn hier als Frage formuliert, meine Probleme habe, da dies meist einer persönlichen Betrachtung entspringt und keiner operationalisierten Klassifizierung nach konkreten Kriterien. Zudem haben sich schon so manche „beste UFO-Fälle“ Jahre später aufgeklärt oder ein „bestes UFO-Foto“ als Schwindel herausgestellt. Zwei weitere,

zitierte und markante UFO-Ereignisse im militärischen Umfeld sind zum Einen mehrere Sichtungen über der NATO-Kaserne Garlstedt, an denen US-Militärangehörige, Polizeibeamte und Zivilisten beteiligt waren und die von Untersuchern des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) ausführlich recherchiert wurden, die die Vorfälle auf mehrere herkömmliche Ursachen zurückführten. Zum Anderen ist dies der auch im Ausland bekannte Vorfall über dem Greifswalder Bodden über der Ostsee. Hier waren neben Untersuchern des CENAP auch solche der Mutual UFO Network Central European Section (MUFON-CES) aktiv. In seinem Gastbeitrag gibt der UFO-Forscher Marius Kettmann, ehemals bei MUFON-CES und der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung (DEGUFO) aktiv, einen Abriss zum Vorfall. Darin referenziert er auch auf die Recherchen von CENAP sowie ufoinfo.de, wobei für ihn die Akte noch nicht geschlossen ist. Nicht zuletzt aufgrund der starken Indizienlage wird der Vorfall in Kreisen der kritischen UFO-Forscher im In- und Ausland auf die erwähnten russischen SAB-Leuchtbomben zurückgeführt, die man in praktisch identischer, typischer Form (Trauben mit 7 Leuchtbomben) in späteren Manövern der russischen Armee ebenso sehen konnte wie auch zuletzt bei Militäreinsätzen im Syrienkrieg.

Hans-Werner Peiniger von der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) stellt einen interessanten Fall von 1982 vor, bei dem es zu einem Fast-Absturz eines Hubschraubers der Luftwaffe kam und der bis heute ungeklärt ist und diskutiert wird. Schwachpunkt ist, wie auch Peiniger konstatiert, die lange vergangene Zeit bis zur Berichterstattung bei der GEP (30 Jahre), die somit natürlich diverse Implikationen hinsichtlich Gedächtnis und Erinnerung mit sich bringt. Manche Kollegen bringen hier einen missbräuchlich eingesetzten Laserpointer ins Spiel, was bekanntermaßen auch schon zu ähnlich kritischen Situationen geführt hat. Schließlich beschreibt Müller noch einen Vorfall mit Radarortung über Süddeutschland, bei dem nicht geklärt werden konnte, was dafür verantwortlich war. Allerdings weisen die Radaraufzeichnungen keine besonderen Auffälligkeiten oder anomale Merkmale auf. Nur über Stuttgart gab es eine visuelle Beobachtung in Form blinkender (Positions-)Lichter, was durchaus auf einen herkömmlichen Flugkörper hinweisen könnte.

Im Kontext des Buchthemas wäre eventuell noch der angebliche UFO-Absturz am Timendorfer Strand Anfang der 1960er Jahre erwähnenswert gewesen, bei dem auch NATO-Einheiten involviert gewesen sein sollen und es angeblich einen Bericht an Regierungsstellen gegeben hat. Recherchen zufolge beruht dieser Vorfall aber nicht auf einem realen Ereignis (Schomacker, 2003).

Im Rahmen der Falldarstellungen differenziert Müller wiederholt zwischen UFO-Forschern und UFO-Skeptikern, was impliziert, dass Skeptiker keine UFO-Forscher seien bzw. UFO-Forscher eine einheitliche (abweichende) Ansicht hätten, dem ich widersprechen möchte. Auch skeptische bzw. kritische Forscher sind Teil der UFO-Forscher-Community, die für sich auch keine in sich homogene Gruppe ist, sondern in viele Ansichten divergiert. Eine skeptische Herangehensweise und Kritik sind zudem Bestandteil wissenschaftlicher Forschung auch in der Anomalistik, was nichts mit einer Ablehnung oder Leugnung zu tun hat, sondern damit, dass Behauptungen und (exotische) Interpretationen im Rahmen von Sichtungen kritisch hinterfragt und diskutiert werden (Truzzi, 1999).

Auch hinsichtlich des von Müller in seinem Vorwort postulierten „Paradigmenwechsels“ (S. 11) kann man geteilter Meinung sein, da die im naturwissenschaftlichen Bereich zugegebenermaßen eher stiefmütterliche Behandlung des Themas letztlich schlicht auf dem fehlenden konkreten Untersuchungsgegenstand beruht, der hier nach wie vor vorwiegend aus anekdotischer Evidenz besteht und Naturwissenschaft eben keine Anekdotenforschung ist. Dass es hierzu anderer, qualitativ deutlich höherwertiger und objektivierbarer Indizien bedarf, bestätigen auch Wissenschaftler wie Prof. Avi Loeb oder Prof. Hakan Kayal, die sich hier mit eigenen Projekten engagieren (Harder, 2021; Loeb, 2021). Ob die eher spärlichen Erkenntnisse aus dem UAP-Report des Pentagons und das bekannte Navy-Bildmaterial dies bieten, ist fraglich. Das UFO-Phänomen ist in seinen Facetten sowie UFO-Erfahrungen zudem seit jeher Bestandteil geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschung, was sich in unzähligen öffentlich zugänglichen Publikationen, Studien und wissenschaftlichen Arbeiten zeigt. Naturwissenschaftler haben sich ebenfalls immer wieder zu dem Phänomen und dessen Problematik geäußert. Insofern halte ich die auch geäußerte „jahrzehntelange Tabuisierung der UFO-Frage“ (S. 371) als pauschalen Vorwurf nicht für gerechtfertigt, die für die private, wissenschaftlich-kritisch orientierte UFO-Forschung, auch aus meiner eigenen Erfahrung und der Zusammenarbeit mit Medien oder bspw. Sternwarten, nicht wirklich ein Problemfeld war.

In der Gesamtbetrachtung halte ich das Buch dennoch für empfehlenswert. Den gestellten Anspruch hinsichtlich einer umfassenden Behandlung des Phänomens seitens staatlicher oder militärischer Stellen erfüllt das Buch ohne Frage, wobei man den Titel „UFO-Akten“ eher im weitergehenden Sinn interpretieren sollte, indem sich Akten und Dokumente in unterschiedlicher Weise mit UFO-Vorfällen befassen, ohne zwangsläufig Mysteriöses oder Beweise für eine außerirdische Präsenz zu enthüllen, was Müller allerdings auch nicht beansprucht. Das Buch bietet dazu einen sehr breiten Überblick mit umfassenden Dokumentationen, Abdrucken und Zitaten und so auch einen guten Einblick in die jeweiligen Vorgänge, der auch für erfahrenere Forscher noch Neues bieten kann. Das Eine oder Andere ist sicherlich nicht komplett neu oder auch an anderer Stelle auffindbar, hier bekommt man es aber weitgehend komplett und gesammelt in einem Werk präsentiert. Die dargestellten Fallbeispiele zeigen, unabhängig davon, wie man selbst zu den geschilderten Vorfällen steht, die Herangehensweise der verschiedenen UFO-Forschungsgruppen und werden, wie auch das dokumentierte Material, sachlich und weitgehend neutral präsentiert. Verlinkungen bieten an vielen Stellen die Möglichkeit, sich weitergehend dazu zu informieren oder sich zu den Fallbeispielen eine eigene Meinung zu bilden. Positiv erwähnen möchte ich ferner die Einbeziehung aller relevanten Strömungen der deutschen UFO-Forscherszene, so dass der geneigte Leser sich auch hier ein gutes Bild von der Situation machen kann, ebenso wie den Hinweis, dass die extraterrestrische Hypothese nur eine von vielen ist. Insofern ist das Buch eine lohnenswerte Anschaffung für jeden, der sich intensiver mit der Thematik und den Hintergründen auseinandersetzen möchte.

Literatur

- Abrassart, J.-M. (2010). The beginning of the Belgian UFO wave. *SUNLite*, 2(6), 21–23. (Deutsche Übersetzung auf ufinfo.de: 30 Jahre Belgien UFO-Welle – Der Beginn. <https://ufinfo.de/index.php/aktuelles/weblog/449-belgien-ufo-welle-30jahre>)
- Argentinisches Centro de Identificación Aeroespacial, CEFEA (o. D.) *Centro de Identificación Aeroespacial*. <https://www.argentina.gob.ar/fuerzaaerea/centro-de-identificacion-aeroespacial>
- Franz, A. (2008). *Mexican Air Force FLIR's video lights are not UFO's they are oil well gas flames!* https://archive.wikiwix.com/cache/index2.php?url=http%3A%2F%2Fwww.alcione.org%2FFAM%2FFLIR_CONCLUSION.html#
- Harder, B. (2021). „Wir brauchen Daten“: Interview zum neuen „Ufo-Report“ der US-Navy mit Professor Hakan Kayal. <https://blog.gwup.net/2021/06/26/wir-brauchen-daten-interview-zum-neuen-ufo-report-der-usa-mit-professor-hakan-kayal/>
- Loeb, A. (2021). *Announcing a new plan for solving the mystery of Unidentified Aerial Phenomena*. <https://www.scientificamerican.com/article/announcing-a-new-plan-for-solving-the-mystery-of-unidentified-aerial-phenomena/>
- Paquay, R. (2011). The Belgian UFO wave: A statistical study. *SUNLite*, 3(1), 14–15. http://www.astronomyufo.com/UFO/SUNlite3_1.pdf
- Paquay, R. (2016). Belgian wave 1989–1991 final conclusion. *SUNLite*, 8(4), 20–21. (Deutsche Übersetzung: https://ufinfo.de/images/PDF/Artikel/Paquay_-_Die__Belgische_Welle_1989-1991_Schlussfolgerung.pdf)
- Schomacker, S. (2003). Der UFO-Absturz am Timmendorfer Strand und “An Assessment”. *JUFOF*, 24(5), 134–136. [https://files.afu.se/Downloads/Magazines/Germany/JUFOF%20\(GEP\)/JUFOF%20-%20Issue%20149%20-%202003%2005.pdf](https://files.afu.se/Downloads/Magazines/Germany/JUFOF%20(GEP)/JUFOF%20-%20Issue%20149%20-%202003%2005.pdf)
- Truzzi, M. (1999). *Was ist Anomalistik?* <https://www.anomalistik.de/ueber-gfa/was-ist-anomalistik>
- UK Parliament, Hansard, House of Lords (2021). *Unidentified flying objects*. <https://hansard.parliament.uk/lords/2021-06-30/debates/C3B3E127-A168-4315-A1C9-B4D7CC80895D/UnidentifiedFlyingObjects>
- U.S. Department of Defense (2021). *DoD announces the establishment of the Airborne Object Identification and Management Synchronization Group (AOIMSG)*. <https://www.defense.gov/News/Releases/Release/Article/2853121/dod-announces-the-establishment-of-the-airborne-object-identification-and-manag/>
- Walter, W., & Gehardt, R. (2007). UFOs und Politik – der deutsche Weg. *CENAP UFO-Aspekte*, 6. https://ufinfo.de/images/PDF/Baende/ufos_der_deutsche_weg.pdf